



Egon Rufus

Egon Rufus

Egon Rufus nimmt die letzte Bahn nach Achtern, fragt den Schaffner noch freundlich, ob er sich denn sicher wäre, dass dies die letzte Haltestelle sei; was dieser ihm mehrmals - auch unter Eid - versichert. Rufus steigt nun aus, schnallt sich den Stock, den er sonstwegens mitgeführt hat, auf den Rücken, schaltet das Licht seiner Stirnlampe an und folgt dem Kegel bis auf Weiteres hinauf zur Kirchruiene. Angekommen, wird alles ungemütlich. Rufus versperrt den letzten Zugang zur eigenen Person, indem er sich kurzerhand in einen Wolf verwandelt und ein unvermittelt vorbeihastendes Schaf reißt. Es blutet. Dann hört es auf und er (Rufus) bastelt den Kreis - unbeachtet und im Hintergrund der Sache schon vorher begonnen – aufs Heftigste fertig. Dann platzende Wälder, Tierquallen, Graskrüppel und Darmschnecken, klitschig im Rot des fallenden Hysterie-Himmels (Frauen). Laute, blaue Kaltsteine, reibend über nassweißes Holz. Es riecht nach Phosphoros Lila, Hornhart und Mähnwurz. Schwellkörper und Platzkatzen, schlierig. Am Ende: Egon Rufus.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!